

4. Bibliographie der Schriften

In: A.H. Francke, Sonn= und Fest=Tags=Predigten. Halle, Waisenhaus 1724. S. 929-952.

Hypomnesis Spiritus Sancti, Oder Die Erinnerung des Heiligen Geistes. [Predigt] Am I. Pfingst=Feyertage. (Gehalten in der Ulrichs=Kirche zu Halle Anno 1720.)

Francke, August Hermann

1724

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Eine andere Predigt

Am I. Pfingst-Feyertage.

(Gehalten in der Ulrichs-Kirche zu Halle Anno 1720.)

Hypomnesis Spiritus Sancti,

Oder

Die Erinnerung des Heiligen Geistes.

HERR/ sende dein Licht und deine Wahrheit/ daß sie uns leite und bringe zu deinem heiligen Berge und zu deiner Wohnung. Amen!



Eliebte in Christo Jesu, Weil wir denn nun abermal das heilige Pfingst-Fest erlebt haben, wofür Gott dem Herrn von einem ieglichen unter uns Preis, Lob, Ehre und demüthige Dancksagung zu bringen ist; so hat sich dabey Eure Liebe zu erinnern, welcher gestalt vor dem Jahre die Historie des Pfingst-Festes, aus der Apostel Geschichte im 2. Capitel, erkläret worden ist. Weswegen dann nun, nach der hergebrachten Ordnung und Gewohnheit, in diesem Jahre und für

dieses mal der Evangelische Text aus dem Joh. am 14. erkläret wird. Dis ist die Verheißung vom Heiligen Geiste, welche Christus seinen Jüngern vor seinem Hingange gegeben. Jenes, nemlich die Historie des Pfingst-Tages, ist die Erfüllung solcher Verheißung, wenigstens der Anfang der Erfüllung, welche sich aber auch in die ganze Zeit des Neuen Testaments erstrecket, und sich endlich in das unendliche Meer der Ewigkeit ergießet. Wir gedencken aber aniezo nach der Gnade, die GOTT aus seiner heiligen Höhe darreichen wird, nicht so schlecht hin von der Verheißung des Heiligen Geistes allein zu reden, sondern die Erfüllung auch mit dazu zu nehmen, auf daß wir also einen doppelten Nutzen haben mögen. Laßt uns aber zuvörderst Gott demüthigst bitten, daß er so wol iezo an dem heutigen Tage, als auch in folgenden Fest-Predigten, uns mit seiner Gnade und göttlichen Kraft beywohnen wolle, damit von einer so wichtigen Sache recht gelehret, und was gelehret wird, recht angenommen und angewendet werden möge. Hierum haben wir ihn zu bitten in einem andächtigen und gläubigen Vater Unser.

(I. Theil.)

Bbb bbb

TEXTVS.

TEXTVS.

Joh. XIV, 23-31.

Siehe pag. 911.

S Eliebte in dem Herrn JESU, Wir werden für ditzmal in dem verlesenen Evangelio vornehmlich unser Gemüth zu richten haben auf den 26. Vers, da unser Heyland spricht: Aber der Tröster, der Heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbige wirds euch alles lehren, und euch erinnern alles des, das ich euch gesaget habe. In diesem letztgemeldeten Vers werden wir sonderlich auf die Worte zu mercken haben, da unser Heyland spricht: Der Heilige Geist werde seine Jünger erinnern alles des, was er ihnen gesaget. Und also wird für dieses mal

Die Erinnerung des Heiligen Geistes

die Sache seyn, wovon in dieser Stunde zu unserer Erbauung geredet werden soll; und zwar werden wir diese Erinnerung des Heiligen Geistes betrachten:

- I. Wie sie von Christo JESU denen / die ihn lieb haben / verheissen /
- II. Wie sie von demselben erfüllet worden.

S Reuer und hochverdienter Heyland! du hast mit deinen Jüngern geredet, aber du hast auch uns mit deinen Worten gemeynet. Dessen trösten wir uns billig, und bitten dich, du wollest auch in dieser Stunde uns lehren, wie wir deine Verheissung annehmen, und die Erfüllung derselben auch an uns selbst erfahren sollen. Und da insonderheit von der Erinnerung des Heiligen Geistes aniego gehandelt werden soll, so gib doch, daß wir recht verstehen lernen, was das für Erinnerungen sind, die der Heilige Geist giebet, und daß wir lernen, wie wir auch dazu kommen, daß wir solcher grossen Gnade und Wohlthat theilhaftig werden, auch wie wir uns solche Erinnerungen recht zu Tugde machen sollen. Das verleihe du uns selbst um deiner unendlichen Liebe und Gnade willen. Amen!

Abhandlung.

Erster Theil.

Soll denn nun, Geliebte in dem HERRN, ersichtlich gezeigt werden, wie die Erinnerung des Heiligen Geistes von dem HERRN JESU denen, die ihn lieb haben, verheissen worden. Daß sie von ihm verheissen worden, stehet klar in den schon angeführten Worten des 26. Verses, worauf wir sonderlich jetzt gewiesen sind, da es heisset: Derselbige (Geist) wird euch erinnern alles des, das ich euch gesagt habe. Daß sie aber von ihm nicht der Welt, sondern denen, die ihn lieb haben, verheissen sey, ist theils aus dem vorhergehenden, theils aus unserm ganzen Evangelischen Texte zu erkennen.

In dem vorhergehenden finden wir diß klärllich genug ausgeföhret, und dürfen wir nur anfangen vom 15. Vers, da unser Heyland spricht: Liebet ihr mich, so haltet meine Gebote. Und ich will den Vater bitten, und er soll euch einen andern Tröster geben, daß er bey euch bleibe ewiglich, den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht kan empfangen. Da hören wir, wie er der Welt den Heiligen Geist, folglich die Erinnerung desselben, nicht verheisse: Welchen, spricht er, die Welt nicht kan empfangen, denn sie siehet ihn nicht, und kennet ihn nicht; ihr aber kennet ihn, denn er bleibet bey euch, und wird in euch seyn. Ich will euch nicht Wäysen lassen, ich komme zu euch. Es ist noch um ein kleines, so wird mich die Welt nicht mehr sehen; ihr aber sollt mich sehen, denn ich lebe, und ihr sollt auch leben. An demselbigen Tage werdet ihr, die ihr mich liebet, erkennen, daß ich in dem Vater bin, und ihr in mir, und ich in euch. Wer meine Gebote hat, und hält sie, der ist, der mich liebet. Wer mich aber liebet, der wird von meinem Vater geliebet werden, und ich werde ihn lieben, und mich ihm offenbaren. Da sehen wir klärllich genug, wie unser Heyland den Heiligen Geist nicht der Welt, sondern denen, die ihn lieben, verheissen habe.

Darum fragte einer seiner Jünger, Judas, nicht der Ischarioth, sondern der andere, Lebbäus oder Thaddäus genannt: HERR, was ist es, daß du uns dich wilst offenbaren, und nicht der Welt? Er konte sich darein nicht finden, daß unser Heyland gesaget hatte: Er wolte sich denen, die ihn lieben, darunter er und die übrigen Jünger sich mit befanden, und nicht der Welt offenbaren. Der Herr Jesus beantwortete ihm diß, und sprach zu ihnen (welches nun die Worte unsers Textes sind): Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu

ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen. Wer aber mich nicht liebet, der hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat. Solches habe ich zu euch, meinen Jüngern, geredt, weil ich bey euch gewesen bin. Aber der Tröster, der Heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbige wirds euch, als meinen Jüngern, die mich lieb haben, alles lehren, und euch erinnern alles des, das ich euch gesagt habe. So sehen wir, wie es ihm der Herr Jesus recht angelegen seyn läffet, diß mit vielen Worten seinen Jüngern und allen, die es hören und lesen würden, recht in ihre Herzen zu drücken, daß er keines weges der Welt, sondern denen, die ihn lieben würden, den Heiligen Geist schencken wolle. So er nun der Welt seinen Heiligen Geist nicht geben wollen, wie kam sich dieselbige seiner Erinnerungen, so damit verknüpft sind, erfreuen? Und so er hingegen den Heiligen Geist verheissen hat denen, die ihn lieben, wie könnten dieselbigen seiner Erinnerungen ermangeln? Da derselbe in ihnen ist, und in ihnen bleibet, da sie denselben kennen, ja da nebst dem Heiligen Geiste auch der Vater und der Sohn zu ihnen kommen und Wohnung bey ihnen machen; so folget ja gewiß daraus, daß sie auch die Erinnerung des Heiligen Geistes haben werden, als welche mit der Sendung und Zukunft des Heiligen Geistes in ihre Herzen verbunden ist. Bedarf also dieses keines weitem Beweises.

Aber uns ist um deswillen nöthig, diß wohl zu mercken, damit niemand die Gabe des heiligen Pfingst-Festes, welche Christus seinen Liebhabern verheissen, auf sich deute, oder in dem Wahn stehe, er werde sich derselben zu erfreuen haben, so er die Welt und die weltlichen Lüste und Begierden nicht von Herzen verabscheuet, fliehet, hasset und meidet. Es solte ja solchen genug seyn, daß sie nur den Spruch merckten, der in dem Buch der Weisheit im 1, 4-7. stehet: Die Weisheit kommt nicht in eine boshafte Seele, und wohnet nicht in einem Leibe der Sünden unterworfen. Denn der Heilige Geist, so recht lehret, fleucht die Abgöttischen, und weicht von den Ruchlosen, welche gestrafet werden mit den Sünden, die über sie verhängt werden: Denn die Weisheit ist so fromm, daß sie den Lasterer nicht ungestraft läffet. Denn GOTT ist Zeuge über alle Gedancken, und erkennet alle Herzen gewiß, und höret alle Worte. Denn der Welt-Kreys ist voll Geistes des HERRN, und der die Rede kennet, ist allenthalben. Diß ist eine Ursache, warum diese Wahrheit wohl zu mercken, daß Christus den Heiligen Geist nur denen, die ihn lieben, verheissen habe.

Die andere Ursache ist diese, damit niemand auf die Gedanken komme, der Heilige Geist sey nur denen Aposteln zu der Zeit verheissen worden. Denn das hat unser Heyland nicht intendiret, daß allein diejenigen Personen, mit welchen er damals geredet, nemlich seine eigentlichen Apostel, damit gemeynet wären; sondern er hat seine ganze Rede so eingerichtet, daß ein ieder, dem das Herz erwecket und mit Liebe Christi erfüllet ist, ein ieder, der mit Wahrheit sagen kan, wie dort Simon Johanna: **HERR**, du weißt alle Dinge, du weißt, daß ich dich lieb habe; aufs allergewisseste versichert seyn könne, er sey auch gemeynet, wäre er auch gleich noch so unwürdig, und müste täglich über seine Schwachheit klagen. Wem es demnach ein rechter, wahrhafter, gründlicher Ernst ist, der Welt abzustehen, ihren fleischlichen und irdischen Lüssen abzusa-gen, und hingegen Jesu Christo sein Herz zu ergeben, wer alle Sünde, die ihm anklebt und ihm träge macht, von Herzen hasset, und von Grund der Seelen darnach ringet, daß er Jesu Christo eigen seyn möge, der hat sich deß aufs allergewisseste zu versichern, daß diese Verheissung des Heiligen Geistes ihn auch angehe, folglich daß er sich auch der Erinnerung des H. Geistes getrösten könne, als welche mit der Gabe des Heiligen Geistes allezeit verknüpft ist. Denn das ist eine Sache, deren sich ein ieder annehmen kan, es sey denn, daß er ruchlos, unbusfertig, weltlich, üppig, irdisch und fleischlich bleiben, oder ein Heuchler in der Haut seyn wolte, der äußerlich mit dem Munde zu Christo und seiner Gemeinde sich halte, aber in seinem Herzen voll Welt-Liebe stecke, oder doch in seiner natürlichen Blindheit und alten Geburt ohne Aenderung des Sinnes sich aufhalte, und die Kraft und Gaben unsers Herrn **JESU** Christi niemals an seiner Seele geschmecket, noch darnach ringe, daß er dieselbe schmecken und erfahren möge.

Es wird aber nun aus den Worten unsers Heylandes etwas eigentlicher zu betrachten seyn, was durch solche Erinnerung des Heiligen Geistes verstanden werde, oder, was unser Heyland damit gemeynet, wenn er seinen Jüngern und allen denen, die ihn lieb haben, nicht nur insgemein den Heiligen Geist verheissen, sondern diese besondere Gnaden-Gabe des Heiligen Geistes mit solcher Verheissung verknüpft, daß derselbige sie werde lehren und erinnern alles deß, was er ihnen gesaget habe. Eigentlich heisset es, *ὑπομνησε*, er wird euch alles dasjenige wieder ins Gedächtniß bringen, was ich euch gesaget habe. Wir dürfen aber nicht meinen, daß dieses nur eine bloße Erinnerung sey, wie etwan von einem Menschen den andern gegeben wird, oder wie ein Mensch durch die Kraft des natürlichen Gedächtnisses sich einer Sache erinnert, da ihm das, was er einmal gehöret, wieder einfällt. Die Sache selbst bringet es mit sich, daß hier eine hohe Gabe zu verstehen seyn müsse, weil solche nicht der Natur und unsern eigenen Kräften, sondern dem Heiligen Geist zuge-

geschrieben wird. Diesen Heiligen Geist nennet Christus παρακλητον, den Paracletum, den Advocaten, der unsere Sache führet, und uns vertritt mit unaussprechlichen Seufzen. Röm. 8, 26. Damit giebt unser Heyland zu erkennen, es werde der H. Geist denen, die ihn lieben, nicht nur seine Worte und Reden, so er in den Tagen seines Fleisches geführt, wieder ins Gedächtniß bringen; sondern es würde auch durch ihn geschehen, daß seine Worte, so Geist und Leben sind, die vielleicht, als wären sie todt, eine zeitlang bey ihnen gelegen, recht zum Leben und zur Kraft, nemlich auch nach ihrem Gefühl, bey ihnen gebracht würden, daß sie Trost, Friede und Freude daraus in ihren Seelen schmecketen.

Unser Heyland hat noch deutlicher von der Sache gesprochen in dem 16. Capitel, da er eben diese Verheißung wiederholet und im 12. und folgenden Versen spricht: Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könntet nicht tragen. In welchen Worten er die Schwachheit seiner Jünger anzeigt, in welcher sie sich befunden, ehe sie die Gabe des Geistes erlangt hatten, daß, wenn er ihnen gleich viel vorsagte, sie es doch nicht fasseten, und, ob sie gleich die Worte äußerlich verstunden, dennoch keine lebendige Erkenntnis davon erlangeten. Wann aber, spricht er nun weiter, jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selber reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Derselbige wird mich verklären &c. Sehet, eine solche Erinnerung ist es, dadurch Jesus Christus in den Herzen der Gläubigen verkläret, und durch sie auch bey andern in der Welt herrlich gepriesen wird. Derselbige, spricht er, wird mich verklären, denn von dem meinen wird ers nehmen, und euch verkündigen; wie er auf gleiche Weise in unserm Texte gesaget hatte: Er, der H. Geist, werde sie erinnern alles des, was er ihnen gesaget habe. Also sehen wir hieraus, daß die Erinnerung des H. Geistes eine gar große und wichtige Sache sey, welche mit einem gründlichen Unterricht und Lehre verknüpft ist. Deswegen es unser Heyland in unserm Texte zusammen setzet: Er wird euch lehren und erinnern alles des, das ich euch gesaget habe; und in dem angeführten 16. Cap. hinzu füget: Derselbe wird euch in alle Wahrheit leiten.

Denn es sind die *ὑπομνήματα* oder die Erinnerungen des Heil. Geistes der rechte Commentarius, oder die rechte Auslegung der Worte Christi, ja der ganzen Heil. Schrift: wie denn das Griechische Wort, so in unserm Texte vorkommt, auch bey Heydnischen Scribenten diese Bedeutung hat, daß eine Sache nicht allein angemercket und ins Gedächtniß gefasset, sondern auch ausgeleget werde: Daher *ὑπομνήματα* oder Erinnerungen bey ihnen heißen gewisse Anmerkungen, die der Sache ein weiteres Licht geben; und derjenige, der

ἱπομνήματα aufschreibet, wird ὑπομνηματογράφος genennet, das ist, ein solcher, der Erinnerungen schreibt, ein Registrator, der alles ins Register bringet, Commentariensis, der es vorträget und sorgfältiglich verwahret, damit es in keine Vergessenheit komme. Wie in dem alten Testament, sonderlich in Beschreibung des Reiches Davids, von einem ^{מַמְשֵׁקִיר} Hammaskir Meldung geschieht, der etwas ins Gedächtniß bringet: so ist in dem Reiche unseres HERRN JESU der Heil. Geist derselbige ^{מַמְשֵׁקִיר} Hammaskir, der die Worte des HERRN JESU nicht allein ins Gedächtniß bringet und ausleget, sondern auch bekräftiget, gleichsam im Herzen das Siegel darauf drücket, und mit den Worten die göttliche Kraft in die Herzen einsenket, daß sie dadurch gerühret, getröstet, erquicket und aufgerichtet werden.

Und obgleich unser Heyland hier von seinen eigenen Worten saget, der H. Geist werde die, so ihn lieben, derselben erinnern: so dürfen wir es doch nicht allein von seinen Worten verstehen, sondern wie unser Heyland zu seinen Jüngern sagte: **Wer euch höret, der höret mich;** und wie er und seine Apostel anders nichts gelehret haben, als was auch vorhin von den Propheten bezeuget worden war: so gehet diß auf die ganze Heilige Schrift, auf das veste Prophetische und Apostolische Wort, davon es in der 2 Petr. 1, 19. heisset: **Ihr thut wohl, daß ihr drauf achtet, als auf ein Licht, das da scheint in einem dunkeln Ort, bis der Tag anbreche, und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen.** Wenn also auf das Wort geachtet und gemercket wird, so kommt der H. Geist dazu, und zündet Licht und Feuer in dem Herzen an, daß es nicht allein in dem Lichte Gottes die göttliche Wahrheit erkennet, sondern auch dadurch entzündet, erwärmet und im Glauben und in der Liebe Gottes und unseres HERRN JESU CHRISTI feurig gemacht wird.

Das ist das Erinnern des Heil. Geistes, welches unser Heyland nicht nur seinen Aposteln, sondern auch allen denen, die ihn lieb haben, verheissen hat. Das soll die Einwohnung Gottes mit sich bringen, daß er, der HERR JESUS selbst, durch den Glauben in unsern Herzen wohnet, wie Paulus Ephes. 3, 17. davon redet: **ja daß Gott in uns wohnet und wandelt, wie er verheissen 2 Cor. 6, 16. Ich will in ihnen wohnen und in ihnen wandeln.** Wo Gott also seine Wohnung, Tempel und Hütte bey dem Menschen hat, da mag es ja nicht anders seyn, als daß solche lebendige und kräftige Erinnerungen des Heil. Geistes Statt finden. Wer aber gläubet an den Sohn Gottes, der hat solch Zeugniß bey ihm und in ihm selbst, nach 1 Joh. 5, 10. da ist diese Hütte des Zeugnisses, da wohnet und wirket GOTT in dem Menschen. Da wird denn also das, was unser Heyland verheissen, erfüllet; von welcher Erfüllung wir hernach ein mehrers vernehmen werden.

Wir

Wir haben aber wohl zu merken, wie auch in unserm Evangelischen Text zu erkennen gegeben wird, was die Erinnerung des Heil. Geistes für eine herrliche und wichtige Sache sey. Denn siehe, wie ein grosses ist es, daß der Herr den Jüngern seinen Frieden verkündigt! Denn so spricht er: Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt giebt. Euer Herz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht. Damit wird deutlich genug zu erkennen gegeben, wenn der Heil. Geist werde in ihre Herzen kommen, und sein Erinnerungs-Amte darinnen verrichten, so werde alsdenn ihr Herz ein rechter Friedens-Tempel seyn, so werde Furcht und Schrecken weg müssen, und der Trost des Heil. Geistes werde, durch seine Erinnerungen an die heilsamen Worte des Herrn Jesu, dergestalt in ihren Herzen überfließen, daß er gleichsam alle Unruhe, allen Unfrieden und alle Zerrüttung hinwegschwemme, und einen stillen Sabbath und Ruhe-Tag in ihren Seelen anrichte.

Und das ist es, was unser Heyland im 28. Vers spricht: Ihr habt gehört, daß ich euch gesaget habe: Ich gehe hin, und komme wieder zu euch. Hätter ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesaget habe, ich gehe zum Vater, denn der Vater ist grösser denn ich. Darum aber freueten sich die Jünger damals noch nicht, weil sie diese Gabe damals noch nicht empfangen hatten, oder doch noch nicht in solcher Masse empfangen hatten, als sie hernach am Pfingst-Tage derselben theilhaftig wurden; sondern hatten die betrübten und äusserlichen Umstände vor ihren Augen, daß ihr Herr und Meister jetzt von ihnen genommen werden sollte. Der Herr JESUS aber giebt damit zugleich zu erkennen, wann der Tröster, der Heil. Geist, kommen würde, dann würde die Liebe zu ihm erst recht brünstig seyn; da würden sie sich über seinen Hingang zum Vater freuen, wann sie erst erfahren würden die Kraft der Erinnerung des Heil. Geistes, der sie alles dessen, was er ihnen gesaget habe, erinnern und dadurch ihr Herz mit Friede und Freude in dem H. Geiste erfüllen würde.

Daß aber unser Heyland sagt: der Vater sey grösser, denn er; das haben wir nicht dahin zu deuten, als ob unser Heyland nach seiner göttlichen Natur nicht dem Vater an Majestät und Herrlichkeit gleich wäre. Denn unser Heyland kan sich ja nicht selbst widersprechen. Nun hatte er aber die Gleichheit seines Wesens und seiner Majestät und Herrlichkeit mit dem Vater schon in dem vorhergehenden ausgedrucket. Denn da Philippus zu ihm sagte im 8. Vers: Herr, zeige uns den Vater, so genüget uns; so antwortete ihm der Herr Jesus: So lange bin ich bey euch, und du kennest mich nicht? Philippe! wer mich siehet, der siehet den Vater, (mit dem ich eines Wesens bin) wie sprichst du dann, zeige uns den Vater? Hätte unser Heyland wei-

weiter nichts gehabt, als der Propheten einer, oder als ein ander Gläubiger; so hätte er dem Philippo das nicht verweisen mögen, daß er ihn in der Herrlichkeit seiner Person noch nicht kenne. Er hätte nicht sagen mögen: Wer mich siehet, der siehet den Vater. Es leidet dieses schlecht hin keinen andern Verstand, als daß unser Heyland von allen Menschen und allen Creaturen distinguiret werde, als der ewige und eingeborne Sohn vom Vater, daß, wer ihn, als das Ebenbild des Vaters und den Glanz seines Wesens sehe, auch zugleich den Vater sehe, weil er gleiches Wesens, gleicher Majestät und Herrlichkeit mit ihm sey. Gläubest du nicht, fährt er fort, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst, der Vater aber, der in mir wohnet, derselbe thut die Werke. Glaubet mir, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist, wo nicht, so glaubet mir doch um der Werke willen. Wie sollte nun Christus diesem seinem eigenen Zeugnisse, so kaum aus seinem Munde gegangen war, widersprechen können, da er hernach sagt: Der Vater ist grösser denn ich? Es redet vielmehr unser Heyland hier nach der Beschaffenheit, in welcher er sich icho mit seinen Jüngern befand. Denn sie sahen ihn jetzt vor Augen in seiner Niedrigkeit, mit Schmach vor der Welt bedeckt, und mancherley Leiden unterworfen, und hörten, daß er noch in grösser Leiden hineingehen und selbst am Creuze in der äussersten Schmach und Schande sterben werde. Da er ihnen nun sagte: Er gehe zum Vater; so könnten sie ja leicht daraus schliessen, daß bey dem Vater solche Niedrigkeit nicht zu finden sey, daß da keine Schmach auf ihn warte, sondern daß er vielmehr in seine Herrlichkeit eingehen werde, folglich, daß dieses ihm gut und nicht schädlich seyn würde. Dessen sollten sie sich ja, wenn sie ihn lieb hätten, freuen; weil diß die rechte Art der Liebe wäre, die nicht ihr eigen Interesse und Nutzen suchet, sondern sich freuet, wenn es demjenigen wohl gehet, welchen sie liebet. Das ist die Meynung unsers Heylandes; nach welcher Weise seine Rede gar bündig schliesset: da sie sonst ihre Bündigkeit verliehret, wenn die Worte in einem solchen verkehrten Sinn, wie angeführet ist, genommen werden, und wir nicht dergestalt, wie jetzt gezeiget worden, die rechte Meynung des HErrn Jesu fassen.

Es spricht aber unser Heyland nun weiter: Und nun habe ichs euch gesagt, ehe denn es geschicht, auf daß, wenn es nun geschehen wird, daß ihr glaubet. Damit lehret er uns, was das für Erinnerungen seyn werden, die ihnen der Heilige Geist gehen solle, nemlich wenn seine Verheissungen und alle seine übrigen Worte, die er zu ihnen gesagt, in ihre Erfüllung gehen würden, so würde der Heilige Geist gleichsam zu ihnen sagen: Siehe! das hat der HErr Jesus vorher gesagt, und so triffts auch ein; das hat er vorher verkündiget, und so wird es auch erfüllet. Dadurch werde denn

(1. Theil.)

Eccccc

der-

derselbe Heilige Geist den Glauben in ihren Herzen wirken, und da sie schon in dem Glauben an ihn stunden, ihn dergestalt stärken, daß ihnen düncken würde, das vorige sey noch kein Glaube gewesen: so kräftig, so gesegnet würden die Erinnerungen des Heiligen Geistes an ihren Seelen seyn. Daraus mögen wir dann nun die Verheißung verstehen, die unser Heyland von der Erinnerung des Heiligen Geistes gegeben hat.

Anderer Theil.

Sollen wir nun auch die Erfüllung dieser Verheißung in Betrachtung ziehen, so werden wir schon durch das, was bishero gesagt worden, eine Anleitung dazu empfangen haben. Denn, ist die Verheißung nicht allein die Apostel angegangen, sondern auch alle die, welche den HERRN IESUM lieb haben: so muß nothwendig auch die Erfüllung nicht allein die Apostel des HERRN, sondern auch alle Gläubige angehen. Ist die Erinnerung, die unser Heyland verheissen hat, keine bloße Erinnerung gewesen, die von dem natürlichen Gedächtniß herkommt, oder wie etwan ein Mensch den andern erinnert, sondern es ist eine göttliche Erinnerung, voll Kraft, voll Segen, voll göttlicher Lehre und Weisheit gewesen, so muß auch die Erfüllung sich also befinden.

Es ist aber wohl zu behalten, daß diese Erfüllung an denen Aposteln in einem höhern Maasß geschehen ist, als an allen andern. Warum das? Keinesweges, als ob bey GOTT ein Ansehen der Person wäre, sondern weil es die Nothwendigkeit der Sache also erforderte. Denn da dieselbigen gleichsam die Grund-Steine des Neuen Jerusalems seyn sollten, da auf den Grund, wie der Propheten, also auch der Apostel, die ganze Kirche sollte erbauet werden, und sie die ersten von Christo selbst geordneten Lehrer waren, durch welche das Evangelium von IESU Christo auf die Nachkommen fortgepflanget werden mußte, also, daß bis an den jüngsten Tag das Wort IESU Christi und seiner heiligen Apostel, gleichwie auch der Propheten, bleiben sollte: so erforderte diese Beschaffenheit ihrer Personen und ihres Apostolischen Amtes ein mehrers, als insgemein bey andern Gläubigen erfordert wird. Deswegen wurde ihnen dann nicht allein die allgemeine Gabe des Geistes verliehen, sondern es wurden ihnen auch die Wunder-Gaben an dem heiligen Pfingst-Fest bengelegt. Sie redeten mit mancherley Sprachen, weil sie unter allerley Völcker hingehen sollten, da sie dieser Sprachen vonnöthen hatten. Sie bekamen die Macht Wunder zu thun, weil sie das Evangelium Christi mit solchen Zeichen und Wundern bekräftigen sollten, und diese Zeichen und Wunder, so zu sagen, ihr creditiv waren, damit sie sich bey aller Welt legitimirten, daß sie wahrhaftig

haftig von GOTT und seinem eingebornen Sohne Jesu Christo ausgesandt waren, sein Evangelium zu verkündigen.

Auf gleiche Weise hatten sie denn auch einen Vorzug in denen Erinnerungen des Heiligen Geistes, daß sie dieselbigen in einem grössern und höhern Maaß hatten, als andere Gläubigen. Es war nöthig, daß sie alle die Reden, die unser Heyland gehalten, und insonderheit auch diejenigen, die er gehalten kurz vor seinem Leiden in der Nacht, da er verrathen ward, (daraus dieser Text auch genommen ist) im Gedächtniß behielten. Das war ihnen natürlicher Weise nicht möglich, wegen der grossen Bestürzung, Traurigkeit und Betrübniß, in welcher sie stunden; oder wie hätten sie auch natürlicher Weise alle Reden Christi in ihrem Gedächtniß so accurat behalten, und selbige in unverrückter Ordnung wieder hersagen, können, welches doch von ihnen erfordert wurde? Siehe, darzu war nöthig ein grösser Maaß der Erinnerung des Heiligen Geistes, welche gar so weit bey ihnen gehen mußte, daß sie die Geheimnisse Gottes und seinen ganzen Rath von der Seligkeit der Menschen gleichsam als aus der ersten Hand, als aus dem Schooß Gottes selbst hernehmen, und denen Menschen vortragen könnten, und zwar ohn alle Furcht einiges Versehens, ohn alle Gefahr, etwas anders vorzubringen, als was ihnen von GOTT und seinem Heiligen Geiste eingegeben worden. Ja sie mußten auch durch denselben unterrichtet werden von allem dem, was nach allen Umständen nöthig fallen möchte, die Gemeine des Herrn fortzupflanzen und zu regieren. Da nun nicht alle Gläubigen zu solchem Zweck gebraucht werden, so haben auch nicht alle diese außerordentlichen Gaben vonnöthen.

Hingegen was in dieser ganzen Verheissung zu unserm Heyl, Seligkeit und Trost gehöret, das gehet uns auch an, und in so ferne muß die Erfüllung nicht allein bey den Aposteln des Herrn gesucht werden, sondern auch bey allen denen, die an den Herrn Jesum glauben, und ihn lieb haben. Und liegt uns freylich ein grosses daran, daß wir auch damit gemeynet seyn, weil alsdenn ein ieder GOTT auch um den Heiligen Geist anrufen darf. Denn wenn er ihm nicht auch verheissen wäre, so dürfte er ihn auch darum nicht bitten. Denn worauf wolte er seinen Glauben gründen, wann keine Verheissung da wäre? Da aber Gottes Verheissung da ist, so darf er kühnlich und frey darum bitten, und kan mit aller Zuversicht sich dessen getrösten, daß auch ihm diese besondere Gabe, nemlich die Erinnerung des Heiligen Geistes, in seinem Amte und Beruf werde mitgetheilet werden.

Wir finden etwas dergleichen selbst bey den Jüngern, daraus wir sehen können, wie diese Erinnerung noch immer an den Gläubigen erfüllet werde, wenn unser Heyland Joh. 16, 1-4. zu ihnen saget: Solches habe ich zu euch geredet, daß ihr euch nicht ärgert: Sie werden euch in den

Bann thun, es kommt aber die Zeit, daß, wer euch tödtet, wird meynen, er thue GOTT einen Dienst daran, und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen Vater, noch mich erkennen. Aber solches habe ich zu euch geredet, auf daß wenn die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedendet, daß ichs euch gesaget habe. In unserm Texte saget er: der Heilige Geist werde sie erinnern: Hier saget er: Er habe es ihnen vorhergesaget, auf daß sie, wenn die Zeit käme, daran gedächten, daß ers ihnen gesaget. Woraus wir so viel abnehmen können, daß es die Jünger nicht eben allezeit empfindlicher Weise werden gefühlet haben, daß dieser und jener Gedanke, dadurch sie an die Worte des HERRN JESU erinnert würden, vom Heiligen Geist komme. Indessen bezeuget doch unser Heyland, wenn diß geschehen würde, daß sie an seine Worte gedächten, so werde der Heilige Geist sie daran erinnern: und gesetzt, daß auch die natürlichen Kräfte des Gedächtnisses sich dessen, was etwan vor kurzem vorgegangen oder gesprochen worden, erinnern könnten; so solle doch der Heilige Geist ihr Gedächtniß darinnen heiligen, daß es keine bloße äußerliche Erinnerung wäre, sondern vielmehr eine Wirkung desjenigen, der in ihnen, als seinen Tempeln, wohnete, und sein Lehr- und Erinnerungs-Amte in ihnen ohn! Unterlaß führte, sonderlich aber zu derselben Zeit, wenn sie solcher Worte des HERRN JESU, und des Trostes, der darinnen steckt, am meisten bedürfen würden.

Dergleichen mögen wir auch anmercken in dem Evangelisten Matth. 26, 32. wo unser Heyland zu seinen Jüngern sagte: Wenn ich aber anferstehe, will ich vor euch hingehen in Galiläam. Betrachten wir nun, was Marc. 16, 7. steht, so finden wir da, daß der Engel zu den gläubigen Weibern sagt, die den HERRN JESUM im Grabe suchen: Gehet hin, und sagets seinen Jüngern, nemlich, daß er auferstanden, und Petro, daß er vor euch hingehen wird in Galiläam, da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesaget hat. Da sehen wir, daß der Engel als ein Werkzeug und Diener Gottes die Weiber derselben Worte erinnern mußte, die der HERR JESUS gesaget hatte. Daher heißt es von ihnen Luc. 24, 8. und sie gedachten an seine Worte. Dort mußte es der Engel erinnern; hier aber heißt: sie gedachten an seine Worte. Sie meyneten wol nicht, daß es die verheißene Gnade wäre: Indessen wurden sie doch durch den Heiligen Geist in ihrem Gedächtniß erinnert. So heißt es auch Luc. 24, 44. Er sprach: das sind die Reden, die ich zu euch sagte, da ich noch bey euch war. Da sehen wir, daß der HERR JESUS sie selbst erinnert, und also selbst erfüllet, was er ihnen dißfalls verheissen hatte. Bey dem allen aber hatte der Heilige Geist sein Werk, welcher machete, daß die Erinnerung der Worte Christi, sie mochte durch einen Engel vom Himmel, oder von dem HERRN JESU selbst, oder von

andern geschehen, keine bloße Erinnerung war, sondern sie die Kraft davon recht schmecketen und an ihren Herzen erfuhren.

Doch, laffet uns noch andere Exempel ansehen, die näher zum Ziel treffen. In dem Evangelisten Johanne im 2, 19. sprach unser Heyland: Brechet diesen Tempel, und am dritten Tage will ich ihn aufrichten. Es stehet aber v. 21. dabey: Er redete von dem Tempel seines Leibes. Darauf heisset es in dem 22. Vers: Da er nun auferstanden war von den Todten, gedachten seine Jünger daran, daß er diß gesaget hatte. Da dachten sie: siehe, jetzt trifft das ein, was der Herr Jesus damals gesaget. Der H. Geist erinnerte sie nachgehends dessen wieder, was sie ehemals aus dem Munde Christi gehöret. Da gedachten sie, heisset es, daran, daß er diß gesaget hatte, und gläubeten der Schrift und der Rede, die Jesus gesaget hatte. Da ward es Leben, da ward es Kraft in der Seelen, da blühet ihr Glaube hervor; da sie vorhin zwar die Worte angehöret, aber die Kraft davon nicht empfunden hatten. Noch ein Exempel finden wir Joh. 12, 16. Solches (heißt es daselbst) verstunden seine Jünger zuvor nicht. Was denn? das Zacharia im 9. von ihm geweissaget war: Fürchte dich nicht du Tochter Zion: Siehe, dein König kömmt reitend auf einem Esels Süllen. Das verstunden seine Jünger zuvor nicht; sondern, da Jesus verkläret war, da dachten sie daran, daß solches war von ihm geschrieben, und sie solches ihm gethan hatten. Da Jesus verkläret wurde, da wurde ihr Verstand auch verkläret und erleuchtet. Der Heilige Geist mußte sie dessen, wie alles anderen, erinnern, wie Jesus ihnen verheissen hatte: und diese Erinnerung des H. Geistes ward ihnen ein Commentarius, da legte er ihnen den Propheten Zachariam aus, und überzeugete sie zugleich, wie solches durch den Heyland erfüllet sey, ja wie sie selbst dessen gewürdiget worden, daß sie bey solcher Erfüllung mit Hand angeleget hätten. Wir mögen noch ein klares Exempel davon sehen in der Ap. Gesch. im 11, 15. 16. da der Apostel Petrus spricht: Als ich anfang zu reden, nemlich in dem Hause des Heydnischen Hauptmanns Cornelii, da fiel der Heilige Geist auf sie, die zuvor Heyden gewesen waren, gleichwie auch auf uns am ersten Anfange. Da gedachte ich an das Wort des Herrn, als er sagte: Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem H. Geiste getauft werden. Das hatte der Herr Jesus seinen Jüngern und Aposteln erst kurz vor seiner Himmelfahrt gesaget und deutlich erkläret. Ap. Gesch. 1, 5. 8. Allein, dem ungeachtet haben sie es damals noch nicht verstanden. Aber nun, da diese Verheissung Christi durch den Apostel Petrum, da er denen Heyden das Evangelium verkündigen mußte, erfüllet ward, da, da erinnerte ihn der Heilige Geist wieder dran.

Wir mögen aber mit diesen Exempeln billig noch andere aus dem alten Testament vergleichen, daraus wir erkennen mögen, daß sich diese Sache zu aller Zeit also in der Erfahrung befunden habe, wenn nemlich Gott den Geist der Gnaden und der Kraft den Seinigen gegeben habe, daß da auch solch Erinnern vorgegangen. Es kan uns denn sonderlich hierzu dienen der 77. Psalm, da es im 3. Vers heisset: **Meine Seele will sich nicht trösten lassen.** Da war auch der Tröster nöthig, den der Herr Jesus seinen Jüngern verheisset. Doch setzt er hinzu v. 4: **Wenn ich betrübt bin, so dencke ich an Gott.** O des Segens! O daß doch viele in unserer Stadt auf die Weise betrübt wären, daß sie auch an unsern Herrn Gott gedächten! Woher kam aber dieses Andencken? Dieses war das Erinnerungs = Amt des Heil. Geistes. Wann mancher sonst lange nicht an Gott gedacht hätte, siehe, so muß die Noth ihm zu Hülfe kommen, daß er seiner gedencke; denn so heisset es: **Wenn ich betrübt bin, so dencke ich an Gott; wenn mein Hertz in Aengsten ist, so rede ich.** Da ist der H. Geist der Ausleger, der Lehrer, der Erinnerer, der einen unterrichtet, wie man mit Gott sprechen soll. **Meine Augen,** heißt es weiter, **hältest du,** daß sie wachen, ich bin so ohnmächtig, daß ich nicht reden kan. Ich gedencke der alten Zeit, der vorigen Jahre. Siehe, das ist des Heiligen Geistes Erinnern. Ich dencke des Nachts an mein Saiten = Spiel, und rede mit meinem Herzen; mein Geist muß forschen (unter welchem Forschen der H. Geist mit seinen Erinnerungen geschäftig ist). Wird denn der Herr ewiglich verstorben, und keine Gnade mehr erzeigen? Ist denn ganz und gar aus mit seiner Güte? und hat die Verheißung ein Ende? Hat denn Gott vergessen gnädig zu seyn, und seine Barmherzigkeit vor Zorn verschlossen? (So kräftig ist im Herzen die Erinnerung, daß es bey Gott anhält, und ihn fraget: ob ers denn vergessen habe?) Aber doch sprach ich: Ich muß das leiden, die rechte Hand des Höchsten kan alles ändern. Was folget? Darum gedencke ich an die Thaten des Herrn, ja ich gedencke an deine vorigen Wunder, und rede von allen deinen Wercken, und sage von deinem Thun. Sehet, das sind des Heiligen Geistes seine *ὑπομνηματα*, so leget er einem Gottes Werke und Wunder aus, und erinnert uns, wann wir gar an der Barmherzigkeit Gottes verzagen wollen, nicht nur der Allmacht Gottes, daß er helfen könne, sondern auch seiner Güte und Wahrheit, nach welcher er bereits andern geholfen habe. Darum ist dieses der beste Rath, daß der Mensch im Creuz, wenns trübe hergethet, und er in seinem Herzen keine Ruhe finden kan, an diejenige Hülfe gedencke, die Gott andern erwiesen, mit dem Vertrauen, Gott werde auch ihm in der Noth bey-

ste =

stehen. Gott, (heißt es ferner) dein Weg ist und bleibet heilig, ob wir es gleich nicht begreifen möchten. Darauf kommt er wieder auf Gottes Allmacht. Wo ist so ein mächtiger GOTT, als du bist? Du bist der Gott, der Wunder thut, du hast deine Macht beweiset unter denen Völkern. Du hast dein Volk erlöset gewaltiglich, die Kinder Jacob und Joseph, Sela! Die Wasser sahen dich, Gott, die Wasser sahen dich, und ängsteten sich, und die Tiefen robeten. Die dicken Wolcken gossen Wasser, die Wolcken donnerten, und die Strahlen fuhren daher. Es donnerte im Himmel, deine Blitzen leuchteten auf den Erdboden, das Erdreich regete sich und bebete davon. Dein Weg war im Meer, und dein Pfad in grossen Wassern, und man spürete doch deinen Fuß nicht. Du führetest dein Volk, wie eine Heerde Schafe, durch Mosen und Aaron. Sehet, so erinnerte ihn der Tröster der H. Geist an die vorigen Wunder Gottes, und daher floß sein Herz von göttlichen Tröstungen über, und hieß es nun gar nicht mehr: Meine Seele will sich nicht trösten lassen. Denn der Tröster war da in seinem Erinnerungs-Amte, und erinnerte ihn der Werke, Wunder und Thaten Gottes.

Dahin gehöret dann auch, was wir in dem 119. Psalm lesen im 52. Vers: **HER!** wenn ich gedencke, wie du von der Welt her gerichtest hast, so werde ich getröstet. Das ist das Trösten und die Erinnerung des Heil. Geistes. Und so heißt es auch weiter im 55. Vers: **HER!** ich gedencke des Nachts an deinen Namen, und halte dein Gesetz. Wenn der Mensch lieget und kan nicht schlafen, weil er sein eigenes und anderer Menschen Elend vor Augen siehet; da übet der Heilige Geist sein Werk, und erinnert ihn des Maxims Gottes, der voller Güte ist, und da wird denn der Mensch getröstet, gedencket an den Namen des HERRN, als ein festes Schloß, dahin er läuft und beschirmet wird.

Applicatio.

SUn es wäre davon noch viel ein mehrers zu sagen: es ist aber hiermit denjenigen Anleitung genug gegeben, die dieser so wichtigen Materie von der Erinnerung des H. Geistes weiter nachzudencken Lust haben. Es ist ihnen gleichsam der Schlüssel in die Hand gegeben, daß sie nun selbst in Gottes Wort hinein gehen, und sich daraus einen Schatz von solchen Exempeln der Erinnerungen des H. Geistes sammeln können. Lasset uns aber,
Ge

Geliebte in dem HERN, zusehen, daß wir auch den rechten Gebrauch von diesem Trost-vollen Erinnerungs-Amte des H. Geistes lernen mögen.

Da ist nun vor allen Dingen nöthig zu mercken, was unser Heyland zuvor zu erkennen gegeben, nemlich, daß diese herrliche Gabe der Welt und ihren Kindern nicht gegeben werde, ja daß sie des H. Geistes, folglich auch seiner Gaben, nicht fähig sind. Dieses aber ist nicht dahin zu deuten, als ob der H. Geist gar nichts bey der Welt thäte. Denn da werden wir aus den Worten Christi Joh. 16, 8. u. folg. anders unterrichtet, da er spricht: Wenn derselbige Geist kommet, der wird die Welt strafen um die Sünde, um die Gerechtigkeit und um das Gerichte. Um die Sünde, daß sie nicht glauben an mich; um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe, und ihr mich hinfort nicht sehet; um das Gerichte, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist. Da sehen wir, daß, obgleich die Welt-Kinder nicht im Stande sind, daß sie das Trost- und Erinnerungs-Amte des H. Geistes, als eine Gnaden-Gabe, erfahren können, sondern sich erst waschen müssen von ihrem Unflath, und sich erst zu dem lebendigen Gott bekehren, ehe sie Tempel des Heil. Geistes werden und solcher Gabe genießen können: daß doch gleichwohl der H. Geist an ihnen arbeite, daß er ihnen seine vorkommende Gnade anbiete und sie erleuchten wolle. Daß dieses das Werk des H. Geistes sey, können wir auch aus dem Alten Testament erkennen. Wie unter andern der 50. Psalm hieher gezogen werden mag. Denn wenn es daselbst heist vom 16. bis 20. Vers: Aber zum Gottlosen spricht Gott: Was verkündigest du meine Rechte, und nimmest meinen Bund in deinen Mund, so du doch Zucht hast, und wirffest meine Worte hinter dich: und so ferner: so stehet hierauf v. 21. Das thust du, und ich schweige. Da meynest du, ich werde seyn gleichwie du; aber ich will dich strafen, und will dir's unter die Augen stellen. Es heisset weiter: Mercket doch das, die ihr Gottes vergesset, daß ich nicht einmal hinteisse, und sey kein Retter mehr da.

Also muß nun an solchen Gottes vergessenen Leuten der Heilige Geist sein Amte darinnen verrichten, daß er sie aus dem tiefen Schlaf der Gottes-Vergessenheit aufwecke durch seine scharfe Zucht und durch seine Gerichte, die er äußerlich über sie führet, innerlich aber sie überzeuge, daß sie solche Gerichte Gottes mit ihren Sünden wohl verdienet haben. Wir haben davon ein besonderes Exempel im 1 B. Moses 42, 21. an den Brüdern Josephs, von denen es heisset: Sie aber sprachen unter einander: Das haben wir an unserm Bruder verschuldet, daß wir sahen die Angst seiner Seelen, da er uns flehete, und wir wolten ihn nicht erhören; darum komme
 nun

nun diese Trübsal über uns. Denn obgleich diese Leute zu derselbigen Zeit, und sonderlich vorher, da sie ihren Bruder verkauft hatten, nicht in dem Stande waren, daß sie konten des Trostes des H. Geistes und seines Gnaden-Amtes theilhaftig werden; so sehen wir doch, daß der Geist Gottes in der Noth, darinnen sie stacken, ihnen ihre vorige Sünden ins Gedächtniß bringet, da man nicht gemeynet hätte, daß sie sich eben jetzt dessen erinnern würden. Ja sie haben sich auch noch darauf berufen 1 B. Moses 50, 17. Denn als nun Jacob, ihr Vater, gestorben war, so baten sie den Joseph: Lieber, vergib deinen Brüdern die Missethat und ihre Sünde, daß sie so übel an dir gethan haben. Lieber, so vergib nun die Missethat uns, den Dienern des Gottes deines Vaters. Da sehen wir, daß dieses nicht vergessen, sondern als mit einem Diamant in ihre Herzen geschrieben gewesen, was sie böses gethan hatten.

Und das ist noch immer das Werck des Geistes Gottes. Der Mensch thut Böses, er häuft sein Sünden-Maas, er verheisset auch wol Besserung, aber ohne Erfolg; seiner Sünden werden so viel, daß er sich selber nicht mehr besinnen kan, was er vor unnütze Worte geredet und vor böse Wercke gethan habe. Wenn ihm aber das Gewissen aufwachet, da siehet man, daß es nicht vergessen worden, sondern es ist alles bey ihm registriret. Der Geist Gottes, als der rechte Registrator, hat alles in das Buch Gottes getragen, da ist kein Gedanke, kein Wort, kein Werck, welches verborgen bliebe; es ist alles zu Buche gebracht. Kommt denn die Strafe Gottes, die der Mensch mit seinen Sünden verdienet hat, ihm über den Hals, siehe, da fällt's ihm aufs Herz, wie den Brüdern Josephs, da gehet er in sich, und dencket: Was habe ich da verschuldet? Ich habe meinem Nächsten hart mitgefahren, ich habe ihm keine Barmherzigkeit in dieser oder jener Sache erzeiget, ich habe den Namen Gottes und sein Wort gemißbrauchet, ich habe nicht gebetet, noch Gott angerufen in den guten Tagen; ich komme mir diese Noth auf den Hals, und dringet und treibet mich. Und wenn der Mensch sein Lebtag nicht an seine Sünden gedacht hätte, sondern gleichsam in eine gänzliche Vergessenheit Gottes hineingerathen wäre, und er kommt nur in eine Todes-Gefahr, so schwebet ihm alles wieder vor Augen, was er jemals böses gethan oder begangen hat. Das ist nun zwar die eigentliche Gabe der Erinnerung nicht, aber es thut doch gleichwohl der Geist Gottes, und klopft damit an den Herzen an. Denn soll der Mensch nicht blindlings in die Hölle hinein fahren, so muß ihm dieses unter die Augen gestellet werden, so muß er zur Erkänntniß seiner Sünden kommen, und sein Gedächtniß muß alles wieder heraus geben, was er längst vergessen hatte. Es ist manchem so gegangen, welcher in solche Noth und Lebens-Gefahr gerathen, daß er den Tod vor Augen gehabt, und solchen sich festiglich eingebildet und alle Augenblick

erwartet hat, aber dennoch daraus errettet worden, daß er hernach bekant, wie ihm in solchem Zustande auf einmal seine Sünden vor Augen gestellet worden, als wenn sie in ein Buch wären geschrieben gewesen. Davor aber soll sich der Mensch hüten, daß er nicht auf diese schreckliche Weise sich seiner Sünden erinnern müsse.

Was ist aber für ein Mittel dafür? Kein ander und besser Mittel ist als dieses, daß man in der Ordnung der wahren Busse Gnade bey Gott suche, und es nicht dazu kommen lasse, daß einen der Geist Gottes der Sünden, die man in Gedancken, Begierden, Worten und Wercken gegen die erste und andere Tafel begangen, auf eine solche Weise erinnern müsse, daß einem über dem Anblick des Todes Angst, Schrecken, Furcht und Zittern ankomme; sondern, wenn man noch gesund ist, wenn man in guten Tagen lebet und noch sündigen kan, da ist's Zeit recht in sich zu gehen, da soll man sich erinnern und auf einen guten Weg bringen lassen. Da soll man dencken, siehe, ietzt thut dir Gott die Barmherzigkeit, er hält dir durch sein Wort deine Sünden vor, er lästet sie in deinem Gedächtniß lebendig werden. Ach! fasse dieses Seil, so dir gleichsam vom Himmel herab gelassen wird, damit du mögest zu Gott gezogen werden. Das Gewissen ist gar ein schneller Zeuge, welches dem Menschen in einem Augenblick gar viel ins Gedächtniß bringen kan. Da soll der Mensch nicht widerstreben, noch dencken, er wolle sich diese Gedancken aus dem Sinne schlagen, er wolle in eine lustige Gesellschaft gehen, damit er die melancholischen Gedancken vertreiben möge, er wolle sich ein divertissement machen, damit er nicht tiefsinnig werde. Das ist ein Rath des Satans, dadurch er bey vielen das Werck der Bekehrung hindert. Vielmehr soll er Gott dancken, daß er ihm seine Sünden ins Gedächtniß gebracht habe. Es ist ja besser, man wird darüber betrübet, als daß man hernach verzweifeln muß, wenn man sein Sünden-Maß gehäufet und voll gemacht hat. Es ist besser, daß man hier eine kleine Zeit traurig ist, und darnach mit Freuden schöpft aus dem Trost-Brunnen, als daß man ietzt frölich seyn, und sich die Traurigkeit vertreiben will, die Gott selbst aus pur lauterer Gnade in dem Herzen gewircket, und dann endlich in Angst, Elend und Verderben versinken müsse.

Wen demnach sein Gewissen überzeuget, daß er viel muthwillige Sünden gethan, und doch seine Bekehrung bisher immer aufgeschoben habe, dem rathe ich treulich, daß er nur sein seine alten Sünden wieder auftrage, und nur alles hervor suche. Denn es ist viel besser, daß es bey gesunden Tagen geschehe, als wenn man erst auf dem Todten-Bette lieget, und wegen der Furcht vor der Ewigkeit nicht recht an seine Sünden gedencken kan. Nur nichts gescheuet, sondern es sein frisch angegriffen, in sein Kämmerlein gegangen, und da das Herz vor Gott ausgeschüttet und gesagt: Du lieber Gott, das habe ich ge-

than,

than, jenes habe ich gethan, dessen erinnere ich mich, jenes erinnere ich mich; und also rein heraus gebeichtet, was einem einfällt. So kan denn der Heilige Geist weiter gehen in seinem Amte, und sagen: Es ist ja wahr, du hast unrecht gethan, und bist aus dem Worte Gottes in deinem Gewissen davon überführet. Ey wohl-an! bereue es vor Gott, und bitte es deinem Herlande ab: Fahre nicht fort in deinen Sünden, damit du nicht verhärtet und verstocket werdest, und also in die Verzweifelung gerathest. Sehet, das ist der rechte Weg, also sich vor Gott zu demüthigen. Wenn so das Straf-Amte des Heiligen Geistes voran gehet, und da der Mensch nicht heuchelt, noch ihm selber schmeichelt, sondern seine Wunden immer stincken und eitern lässet von seiner Thorheit, so, so kan der Mensch des rechten Trostes fähig werden.

Was würde es einem helfen, wenn er einen alten Schaden hätte, und es würde derselbe zwar äußerlich verbunden und zugeheilet, aber nicht innerlich curiret? Also auch, was würde es euch am Ende helfen, wenn ihr gleich den Trost des Evangelii auf eure Sünden-Wunden schmieren, und euch immerhin mit Christi Verdienst und seinen heiligen Wunden trösten woltet; (welche sonst keines weges verachtet werden, sondern der rechte Grund und der Quell alles Trostes sind) wenn indessen euer alter Sünden-Schade bliebe, und nur weiter um sich frässe; würde das nicht um so viel mehr zu eurem Verderben gereichen? Darum, wie ein verständiger Arzt die Wunde erst reiniget und den Eiter heraus drückt, hernach dieselbe zuheilet, damit nicht der Schade grösser und tödtlicher werde; also muß es auch durchs Wort Gottes geschehen. Die Sünde muß sein ans Licht hervor, wir müssen uns nicht selbst heucheln, sondern unser Elend erkennen, uns vor Gott hinwerffen, die ganze Wahrheit heraus sagen, und sein einfältiglich alles, was wir finden, vor ihm ausschütten, auch so wir diesen oder jenen Fehler ins besondere an uns finden, nicht lange mit unserm Herrn Gott darüber disputiren, noch es entschuldigen, sondern uns vielmehr desselben schuldig geben. Das ist der beste Weg, Gnade zu erlangen. Es mag einer noch so tief im Elend stecken, greifet ers nur in der rechten Ordnung an, so kan er des Trostes des Heiligen Geistes theilhaftig werden. Denn die Ordnung Gottes darf man nicht vorbehen, der Heilige Geist muß erst die Welt strafen, ihr ihre Sünden und Ungerechtigkeit samt dem darauf erfolgenden Gerichte Gottes unter die Augen stellen, und also muß der Mensch nach vorhergegangener wahren Buße, Reue und göttlicher Traurigkeit durch wahre Zueignung des Verdienstes Jesu Christi wieder mit Gott versöhnet werden. Alsdenn hat man erst einen freyen Zutritt, und kan als ein Kind Gottes des rechten Trostes des Heiligen Geistes fähig werden. Sonst erinnert man sich in seiner Sicherheit auch wohl manches schönen Trost-Spruches, ja der Wunden und des Verdienstes Christi; aber zu welchem Ende? Damit man sich dadurch in seiner Sicherheit stärke. Aber

so muß mans nicht machen. Denn, wie icht gesaget worden, so muß das Herz, ehe man des Verdienstes Christi sich getrösten kan, vorhero wahre Reu und Leid über die Sünden gefühlet haben. Das lehret uns nun der Heilige Geist, und zeigt uns, wie wir in der rechten Ordnung der Busse und Bekehrung den Trost des Evangelii annehmen sollen. Das ist dann nun den Kindern dieser Welt vorzuhalten gewesen, die noch nicht bekehret sind, u. also der Busse noch vonnöthen haben. Ach! daß doch keiner hie zugegen wäre, der dißfalls sich schmeichelte und heuchelte, seine Sünden verhelete, oder doch gering achtete, sondern wenn er mercket, daß er auch zu dieser Classe gehöre, sich nicht ausnehme, sondern, lieber sein Elend recht gründlich zu erkennen suchete, als daß er zu sachte darüber hinführe: so würde seiner Seele gewißlich wohl gerathen werden, und würde er denn auch die kräftigen, süßen, lieblichen, lebendig machenden Erinnerungen des Heiligen Geistes in seinem Herzen empfinden können.

Es sind aber nun auch diejenigen zu bedencken, welche an den HErrn Jesum glauben, und in der Ordnung wahrer herzlichlicher Busse von demselben Vergebung ihrer Sünden empfangen haben, und sich seiner Nachfolge aufrichtig beflüssigen. Diese werden die menschliche Schwachheit am meisten erkennen und fühlen, wie wir solches selbst an den Jüngern des HErrn sehen, welche der Worte und Werke Christi so gar leicht vergassen. Da z. E. unser Heyland Marc. 8, 15. sagete: Schauet zu, und sehet euch vor, vor dem Sauerteige der Pharisäer, und vor dem Sauerteige Herodis; so gedachten sie hin und wieder, und sprachen unter einander: Das ist, daß wir nicht Brodt haben. Jesus aber vernahm das, und sprach zu ihnen: Was bekümmert ihr euch doch, daß ihr nicht Brodt habet? Vernehmet ihr noch nichts, und seyd noch nicht verständig? Habet ihr noch ein verstarret Herz in euch? Habet Augen, und sehet nicht, und habt Ohren, und höret nicht, und dencket nicht daran. Daran fehlets. Da ich fünf Brodt brach unter fünf tausend, wie viel Körbe voll Brocken hubet ihr da auf? Sie sprachen: Zwölfe. Und er sprach zu ihnen: Wie vernehmet ihr denn nichts? Das ist ein rechtes Bild von unserer grossen Schwachheit, wenn wir auch nun Jünger des HErrn Jesu worden sind. Ach wie bald vergessen wir Gottes Wort und Gottes Werke! Wie leicht kommt eine andere Noth, so istes eben, als wenn das vorige nur Traum und Einbildung gewesen wäre, und als wenn wir die Gnade und Kraft Gottes niemals erfahren hätten. Da sehen wir, wie nöthig wir die Erinnerung des Heiligen Geistes haben. Deßgleichen mögen wir ansehen Joh. II, 40. Da hatte der HErr Jesus der Martha die Erinnerung gegeben, weil er selber die Auferstehung und das Leben sey, so könne er ihren Bruder auch wohl vor dem jüngsten Tage

Tage

Sage noch auferwecken. Nichts desto weniger, da sie noch in demselbigen Gespräche mit JESU begriffen war, und sahe, daß es nun Ernst werden sollte, und das Grab geöffnet ward, sprach sie zu ihm: **HERR**, er stincket schon! als wolte sie sagen: Es sind ja doch alle diese Anstalten vergebens. Da muste der **HERR** JESUS sie seiner Worte erinnern, und zu ihr sprechen: Habe ich dir nicht gesagt, so du glauben würdest, du soltest die Herrlichkeit Gottes sehen? Daraus sollen wir merken und lernen, wie wir dem Erinnerungs-Amte des Heiligen Geistes Raum geben müssen; damit es auch nicht immer von uns hiffen möge: Habe ich dir nicht gesagt? Habe ich dir das nicht so oft predigen und vorsagen lassen? Hast du das nicht so oft gehört, und hast dennoch solchem Worte noch nicht geglaubt?

Wir bemercken noch ferner, wie die Apostel des **HERRN** selbst hernach solche Erinnerer der Gläubigen gewesen sind, als Werkzeuge des Heil. Geistes. Wir mögen unter andern davon sehen in der 2 Epist. Petr. 1, 13. da spricht der Apostel: Ich achte es billig seyn, so lange ich in dieser Hütten bin, euch zu erwecken und zu erinnern. Da sehen wir, wie das Erinnerungs-Amte des Heiligen Geistes eine solche nöthige Sache sey, die nicht allein die Zuhörer, sondern auch die Lehrer, als ihre sonderbarste Pflicht zu beobachten haben, daß sie nemlich Werkzeuge des Heiligen Geistes seyn, durch welche ihre Zuhörer beständig erinnert und erwecket werden müssen. So finden wirs auch in der 2 Ep. Petri im 3, 1. 2. da er spricht: Diß ist die andere Epistel, die ich euch schreibe, ihr Lieben, in welcher ich erwecke und erinnere euren lautern Sinn, daß ihr gedendet an die Worte, die euch zuvor gesagt sind von den heiligen Propheten, und an unser Gebot, die wir sind Apostel des **HERRN** und Heylandes. Da sehen wir, daß Zuhörer es als eine Erinnerung des Heiligen Geistes anzusehen haben, wenn ihre Lehrer sie aufwecken und erinnern, besonders, wenn sie ihnen die Worte unsers **HERRN** und Heylandes **JESU** Christi selbst vorhalten. Es gehöret auch dahin, was wir finden in der 1 Cor. 15, 1. 2. 3. Da spricht Paulus: Ich erinnere euch aber, lieben Brüder, des Evangelii, das ich euch verkündigt habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch stehet, durch welches ihr auch selig werdet, welcher gestalt ichs euch verkündigt habe, so ihrs behalten habt; es wäre denn, daß ihrs umsonst geglaubt hättet. Denn ich habe euch zuvörderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sey für unsere Sünde nach der Schrift; und daß er begraben sey, und daß er auferstanden sey am dritten Tage nach der Schrift. Das hatte er ihnen lange gesagt, und sie hattens auch angenommen, gleichwol wiederholet er solches

mit vielen Worten. Und eben deswegen läßt er sich auch anderswo (Philip 3, 1.) vernehmen: **Das ich euch immer einerley schreibe, verdreust mich nicht.** Warum? Er verstund das Erinnerungs-Amte des Heiligen Geistes, und setzet diese Ursache hinzu: **Es machet euch desto gewisser.** Und aus eben der Ursache bekennet er im folgenden 13. Vers seine und aller anderer Gläubigen Unvollkommenheit, nach der, und um welcher willen wir immer aufgestöhret oder ermuntert werden müssen, damit wir ja nicht sicher werden, und gleichsam einschlafen, noch das Gute wieder verlihren, oder einigen Schaden und Abgang daran erfahren, welches wir einmal erlanget haben. Es gehöret auch sonderlich mit dahin, was in der Epistel Pauli an den Titum im 3, 1. stehet, allwo der Apostel spricht: **Erinnere sie, daß sie den Fürsten und der Obrigkeit unterthan und gehorsam seyen, zu allem guten Werck bereit seyen, niemand lästern, nicht hadern, gelinde seyen, alle Sanftmüthigkeit beweisen gegen alle Menschen.** Desß solte er sie erinnern, aber noch mehr: Denn wir waren auch weiland Unweise, Ungehorsame, Irrige, dienend den Lüsten und mancherley Wollüsten, und wandelten in Bosheit und Neid, und hasseten uns unter einander. Dessen sollen wir uns auch erinnern, wie wir vor unserer Bekehrung gelebt haben. Da aber, heißt es ferner, erschien die Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes unsers Heylandes, nicht um der Wercke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit machte er uns selig. So wolte er, die Gläubigen solten sich sein des Anfangs erinnern, wie sie vorhin beschaffen gewesen wären, ehe sie GOTT aus ihrem Verderben heraus geholet, und sie mit dem Lichte des Lebens erleuchtet; sie solten sich erinnern, in was für einem Zustande sie gewesen, damit sie sich nicht vor andern etwas einbildeten; sie solten erkennen, daß sie aus lauter Barmherzigkeit gerecht und selig worden, nachdem die Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes in Christo ihnen erschienen; und daher solten sie denn auch niemand lästern, mit niemand zanken, sondern, wie sich GOTT gegen sie bewiesen, also solten auch sie gegen alle Menschen freundlich, leutselig, gütig und sanftmüthig sich beweisen, alle Widerspenstigkeit, zuvörderst gegen ihre Obrigkeit, meiden, und gedencken: unser HERR GOTT hat mich gewonnen durch seine Menschen-Liebe und Freundlichkeit, die er mir unwürdigen in Christo erzeiget hat; ey wohl! so will ich auch meinem Nächsten wieder mit Liebe und Freundlichkeit begegnen, damit mein Nächster wieder durch mich gewonnen werde. **Sehet, das ist das Erinnerungs-Amte des Heiligen Geistes, so ändert es den ganzen Menschen, so giebt ihm die Kraft, daß er ganz anders mit seinem Nächsten umgeheth, als er sonst mit ihm umgegangen wäre.**

Was sagte unser lieber Heyland, da er das heilige Abendmahl einsetzte? Was hat er dabey seinen Jüngern anbefohlen? Nichts anders, als dieses:
Sol-

Solches thut zu meinem Gedächtniß. So wolte er, daß sein Gedächtniß solte bey uns seyn, und sezt eben zu dem Ende das Abendmahl ein, daß dadurch sein Andencken grünend und frisch bey uns erhalten werden solte. Wie Gott der HERR vorhero solche Memoriale und Erinnerungs-Zeichen in dem Alten Testamente gegeben hatte. Er hatte den siebenden Tag geheiligt zum Gedächtniß der Schöpfung der Welt. Er hatte den Regenbogen zum Gedächtniß des Gnaden-Bundes, den er mit Noa gemacht, in die Wolcken gesetzt. Er hatte die Beschneidung dem Abraham zum Zeichen des Bundes, den er mit ihm gemacht hatte, verordnet. Er hatte das Oster-Lamm gestiftet, als er die Kinder Israel aus Egypten führete, damit sie der grossen Gnade und Wohlthat, da er sie aus dem Dienst-Hause errettet, stets erinnert würden. Aber da nun unser Herr und Heyland Jesus Christus die höchste Wohlthat uns erwiesen hat dadurch, daß er selber für uns gestorben um unserer Sünde willen, und um unserer Gerechtigkeit willen wieder auferstanden, so sollen wir sein Gedächtniß fern; worauf auch Paulus dringet 1 Cor. 11, 26. So oft ihr von diesem Brodt esset, und von diesem Kelch trincket, sollt ihr des HERRN Tod verkündigen, bis daß er kömmt. Das solte das rechte Gedächtniß des HERRN Jesu seyn; nicht, daß wir uns nur seiner Person, sondern auch seiner Wohlthaten erinnerten, und uns durch den Heiligen Geist die grosse Liebe u. Barmherzigkeit des HERRN Jesu in unser Gedächtniß bringen lassen, damit sein Blut dadurch gleichsam wieder erwärmet würde, und so frisch bey uns im Andencken stünde, als wenn es diese Stunde für uns wäre vergossen worden. So sollen wir allezeit seiner Liebe eingedenck seyn, damit wir ihm dafür von Herzen danken, und ihn wieder lieben, nachdem er uns erst geliebet hat.

Ehe ich schliesse, muß ich noch etwas zum Trost hinzu thun für diejenigen, welche in Noth, Trübsal und Anfechtung sich befinden. Dis sage ich denn allen denenjenigen, welche sich in die Nachfolge des HERRN Jesu begeben, und darinnen innerliche Anfechtungen fühlen, oder auch in äußerliche Trübsal und Noth kommen: Für solche ist das gesegnete Erinnerungs-Amte des Heiligen Geistes vornehmlich eingesetzt. Da erfahret man recht, wie in Creuz und Noth der Trost des Heiligen Geistes so schmachhaft, so süsse, so lebendig und kräftig sey, da wird manches gutes Wort Christi, das man längst für vergessen gehalten, durch das Erinnerungs-Amte des Heiligen Geistes wieder lebendig, dadurch man denn wieder aufgerichtet, erquicket und erfreuet wird. Zu dem Ende müssen wir uns fein an Gottes Wort halten, das ist das Mittel, durch welches der Heilige Geist uns erinnert, und darüber er seinen göttlichen Commentarium, seine Auslegung und Application machet. Wohl dem, der es so machet und mit den Worten des HERRN Jesu täglich umgeheth, und denenselben fein fleißig nachdencket,
und

und stets darüber meditiert, der wird es in Noth und Anfechtung, ja im Tode selbst, zu genießen haben.

Streuer und hochverdienter Heyland, deinem Namen sey Lob und Danck gesaget für alle deine Gnade, die du uns auch iezo durch die Verkündigung deines Wortes erwiesen hast. Segne alles, was gesprochen ist, segne es kräftig an unsern Seelen. Ach! du lieber himmlischer Vater, wir könnten deiner schon längst besser genossen haben, als es leider bisher geschehen ist. Aber wir sind zu widerspenstig, und haben denen Bestrafungen des Heiligen Geistes nicht Raum gegeben, daher wir auch sein Erinnerungs-Amte noch nicht recht erfahren haben; sonsten würden wir dich, **HERZU**, Tag und Nacht in unserm Gedächtniß haben, und unser ganzes Herz würde durch das Honigseim deines Andenckens versüßet seyn. Nun, was wir versäumer haben, das laß uns nachholen. Mache uns von nun an zu Tempeln deines Heiligen Geistes, und laß uns durch seine Erinnerung deiner heylsamen Worte wohl genießen zum ewigen Heyl unserer Seelen. Amen!
Amen!

Am II. Pfingst-Feyertage.

(Gehalten in der Schul-Kirche zu Halle, Anno 1709.)

Das Beschäfte des Glaubens bey der Rechtfertigung des bußfertigen Sünders vor

G D D D.

TEXTVS.

Joh. III, 16-21.

Also hat GOTT die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Wer an ihn gläuber, der